Sun Village

DAS DÖRFCHEN

Eine Abfolge von abgeschiedenen und ruhigen Bereichen, die sich in der Landschaft verlieren und durch charakteristische Freitreppen und Rampen verbunden sind, vermitteln dem Besucher auf Anhieb die vertraute Wärme eines kleinen Alpenorfes. Das Dörfchen ist der ideale Ort für einen Aufenthalt, in dem Sie die Hektik des Stadtlebens vergessen, während Sie entspannende und unterhaltsame Momente mit Ihren Liebsthen verbringen können. Ein Merkmal der Wohnanlagen sind die Läden, die Cafés und die typischen Restaurants die sich im Erdgeschoss wiederfinden. Orte an denen Sie die Tradition des Bleniotales wiederentdecken.

DIE „PIAZZA“

Das pulsierende Herz des Sun Village – eine grosse Terrasse, welche die majestätische Alpenlandschaft von Osten nach Westen umrahmt. Bars, Restaurants, Geschäfte und eine Bühne für Veranstaltungen bieten Attraktionen und Dienste, die jegliche Bedürfnisse der Besucher zufriedenstellen. Unter der „Piazza“ liegt das Schwimmbad, das direkt mit den Dorfbereichen und der nahe gelegenen Mittelschule verbunden ist und gemeinschaftlich genutzt wird. An diesem Ort begegnen sich Einheimische und Besucher des Sun Village, was Ihren Aufenthalt zu einer authentischen Erfahrung werden lässt.

HOTEL – SPA

Der Ortsname Acquarossa weist auf die thermale Bedeutung des Gebietes hin; deshalb spielt das SPA innerhalb des Sun Village eine zentrale Rolle. Die elegante Struktur verfügt über weitläufige Wellnessbereiche, Panoramaräume und über einen modernen infinity-Pools die so ausgerichtet sind, dass einen modernen Blick über den Abhang auf das Tal gewährt wird. In den oberen Stockwerken sind Zimmer, Konferenzsäle und ein Restaurant zu finden, die jedem Gast einen Aufenthalt nach Mass ermöglichen – und auch, wenn es nur für eine regenerative Pause während einer Geschäftsreise ist.

HOLZHÄUSER IM WALD

Eine unvergessliche Erfahrung inmitten der Natur erleben. Neun kleinen Holzhäuser, schwebend zwischen den Zweigen eines Alpenwaldes, ausgestattet mit Loggia, Balkon und grosszügigen Glasfronten, bieten die perfekte Balance zwischen Privatsphäre und Verschmelzung mit der umliegenden Landschaft. Ein Badeseo, der mit dem neuen SPA verbunden ist, verwandelt einen Moment purer Entspannung zu einer einzigartigen Erfahrung.

NATURBEREICH

Die unberührte Natur des Bleniotales ist die perfekte Kulisse für jegliche Freiluftbetätigung. Über eine Panoramatreppe gewinnt man einen einzigartigen Blick auf die Landschaft wobei man sich gleichzeitig auf einen sportlichen Streckenverlauf begibt, der in den darunter liegenden Wald mündet. Runden Sie Ihren Tag beim Sun Village auf beste Art und Weise ab, indem Sie ein Lagerfeuer unter dem Sternenhimmel geniessen, begleitet von lokalen Spezialitäten, die vom Picnic-Haus angeboten werden.

Acquarossa will wieder Tourismushotspot werden

Die Gemeinde Acquarossa im Tessiner Bleniotal war bis in die frühen 70er-Jahre ein bekannter Thermalbadeort. Doch dann schloss das Thermalhotel und der Kurort geriet in Vergessenheit. Nun aber soll Acquarossa wieder zum Tourismushotspot werden. Geplant ist eine grosse, neue Wellnessanlage.

«Sun Villages» heisst das neueste Tourismusprojekt. Es beinhaltet neben einer Hotelanlage mit Wellness auch Restaurants, Läden, ein Schwimmbad und Wohnungen. Ein eigentliches Dorf im Dorf soll entstehen, verspricht der Hochglanzprospekt.

Acquarossa liegt im Tessiner Bleniotal

Seit bald 50 Jahren gibt es immer wieder Projekte, welche Acquarossa den einstigen Glanz des Thermalbadeorts zurückbringen wollen. Bisher scheiterten alle Pläne, meist am Geld. Michela Gardenghi, Gemeindepräsidentin von Acqua ro, ist überzeugt, dieses Mal wird es klappen. «Hinter dem Projekt stehen Unternehmer aus der Region, das sind Leute von hier.» Und man plane Schritt für Schritt. Läufe alles nach Plan, dann könne die Hotelanlage bereits 2028 eröffnet werden, ist Gardenghi überzeugt.

Acquarossa war einst Vorreiter bei Thermalkuren

Das Dorf Acquarossa hat als Touristenort eine lange Tradition. Der Grund ist in dem roten Wasser zu finden, also dem «acqua rossa», welcher dem Ort auch den Namen gab. Bereits im 18. Jahrhundert gehörte Acquarossa zu dem ersten Thermalkurorten der Schweiz. 1883 hat dann ein gewisser Domenico Andreazzi aus der Region das Grundstück mit der Quelle darauf gekauft und das Kurhotel Terme di Acquarossa gegründet. In den 1930er-Jahren wurde der Betrieb samt Quelle von der Familie Greter gekauft, welche das Hotel bis 1971 betrieb. Renovierungsarbeiten wären nötig gewesen. Doch da das Kurhotel nur im Sommer offen war, rentierte es sich gemäss Besitzerfamilie nicht mehr. Die Anlage wurde geschlossen. Seither liegt das Hotel im Dornröschenschlaf.

Das einstige Kurhotel ist nun schon seit 50 Jahren geschlossen

Schade, findet Ivo Gianora. Er ist im Bleniotal – genauer in Leontica – unweit der roten Quelle aufgewachsen und war während Jahren Gemeindepräsident. Zuerst von Leontica und nach einer Fusion von der Einheitsgemeinde Acquarossa. Gianora findet es schade, dass das Jewel der Gemeinde, die bald 140-jährige Hotelanlage, seit über 50 Jahren vor sich hin darbt.

Die Besitzinnen hätten bislang anscheinend kein Interesse gehabt, das Hotel wieder zu betreiben. Und eine Neunutzung im grossen Stil sei aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse am Fusse des Beres Cima del Simano nicht möglich. Dies ist auch der Grund, weshalb das Sun Village auf der gegenüberliegenden Seite des Dorfes, auf der grünen Wiese, entsteht.

Im neuen Projekt wird denn auch die Quelle mit dem roten Wasser nicht miteinbezogen. Das bedauert auch Gardenghi: «Wir sind offen und stets gesprächsbereit, sollten die Besitzerinnen an eine Wiederbelebung des Thermalkurhotels denken.»

Auf Anfrage von Radio SRF über die Gemeinde reagierten die Besitzerinnen aber nicht. Mittlerweile gehört das historische Thermenhotel sowie auch die Quelle den Töchtern des vor wenigen Jahren verstorbenen Hotelpatrons Rinaldo Greter.

Immerhin: Die Gemeinde Acquarossa hat sich das Nutzungsrecht für die Quelle gesichert. Sollte sie später das Quellwasser doch noch für ein anderes Projekt nutzen wollen, steht ihr das zu. Die Gemeinde muss dann einfach Nutzungsrechte an die Greter-Erbinnen bezahlen. Und so plätschert das heilsame rote Wasser von Acquarossa vor sich hin, bis es vielleicht irgendeines Tages von einem findigen Touristiker neu entdeckt wird.

Nuovo ospedale di Acquarossa, ecco il bando di progettazione

La Fondazione La Quercia ha pubblicato il concorso per il polo socio-sanitario il cui costo è finora stimato in 47 milioni di franchi

Oggi la Fondazione La Quercia, responsabile del comparto che già comprende il vecchio nosocomio e l'annessa casa anziani – ha pubblicato il bando di progettazione internazionale. Il compito richiesto – specifica la stessa – è “progettare un nuovo Polo socio-sanitario ad Acquarossa, nel comparto adiacente alla presente Casa per anziani La Quercia e all'attuale struttura ospedaliera. La nuova struttura dev'essere realizzata come nuovo volume all'interno dell'area di concorso e deve entrare in sinergia con l'esistente Casa per anziani, sia volumetricamente che funzionalmente”.

Niente piscina ma molto altro

Nella struttura troveranno posto diverse attività sanitarie e collaterali: primo soccorso aperto tutti i giorni dalle 7 del mattino alle 7 di sera e gestito in maniera complementare ai servizi della rete sanitaria sul territorio, l'accoglienza 24 ore su 24 garantita a tutte le persone che dovessero presentarsi con un problema di salute, 15 posti letto per cure stazionarie, 30 posti letto per cure acute di minore intensità (raparti Rami), 12 posti letto per future prestazioni specialistiche di competenza della Casa per anziani (cure palliative, Alzheimer, demenze), come pure studi privati dei medici della valle, laboratori, fisioterapisti, ergoterapisti, sede dislocata di Tre Valli Soccorso, cura e domicilio e altri fornitori di prestazioni sanitarie presenti sul territorio. Lo studio di fattibilità aveva peraltro corretto leggermente al rialzo la volumetria per tener conto delle necessità emerse durante la pandemia di poter disporre di locali di emergenza; nel contempo si è rinunciato alla piscina e sono stati ridimensionati i locali di fisioterapia.

Non delle terme, ma un vero e proprio villaggio turistico

Così Acquarossa potrebbe cambiare volto dopo il voto storico di stasera in Consiglio comunale.

Non sarà un unico grande edificio focalizzato sull'offerta termale, bensì un centro turistico variegato e “a misura di valle”. L'impatto del progetto adeguato alla realtà esistente, nonché la volontà di coinvolgere le risorse presenti sul territorio. Invitando il Municipio a rimanere in ogni caso guardingo, Fabiana Gianora ha espresso il sostegno dei consiglieri Pir. “Siamo consapevoli che i rischi ci sono, come in tutte le operazioni commerciali”, ha detto dal canto suo Gianni Guidicelli per il gruppo Ppd, anch'esso compatto nel sostenere la trattanda. “Sarà compito nostro ricostruire fiducia nei confronti del progetto, perché sappiamo che la gente non ci crede più”, ha aggiunto. E proprio sulla fiducia si è espresso il sindaco Odis Barbara De Leoni definendolo il “progetto principe che potrà dare ossigeno a tutte le iniziative che ci sono in valle”. “Sono sicuro che quest'iniziativa darà fiducia a tutti gli imprenditori locali che ormai non credono più nella potenzialità della valle di Blenio”, ha aggiunto assicurando il sostegno di tutti per farlo proseguire. Intoppi non si possono escludere, ma ha assicurato che il progetto soddisfa tutte le norme pianificatorie. Sul tema sono stati consultati anche gli uffici cantonali preposti.

“Sul tavolo del Municipio sono giunte varie proposte ma questa ci è sembrata la più concreta e attuabile – spiega sempre il sindaco citato in un comunicato stampa diffuso al termine della seduta dal Comune. L'obiettivo è di realizzare una struttura in grado di inserirsi bene nel paesaggio e che contribuisca a sostenere l'economia della regione”. Il sindaco mette poi l'accento sul distacco con il passato: il Sun Village Acquarossa, aggiunto, “non ha nulla a che vedere con i progetti presentati in passato e che facevano leva soprattutto sull'aspetto termale. Inoltre, non si tratta più di costruire un grande edificio ma tante singole strutture a basso impatto ambientale in grado di creare una continuità tra le abitazioni del nucleo di Comprovasco e gli edifici scolastici”.

Appartamenti in vendita, piazze, ristoranti, commerci e infopoint

Entrando nel dettaglio, il progetto prevede la realizzazione in zona Comprovasco/Ganinadi di un albergo di medie dimensioni dotato di strutture per il wellness con saune, zone fitness e massaggi nonché piscine, tra cui una coperta a disposizione anche delle scuole e del pubblico. A ciò si aggiunge una serie di altri edifici costruiti in legno e pietra che ospiteranno appartamenti (che sarà possibile acquistare) legati all'albergo e che andranno a formare una sorta di quartiere suddiviso in nuclei e piazze. “Le piazze diventeranno un luogo di incontro tra i turisti e la popolazione residente – spiega il progettista, l'architetto Alessandro Bassani –. Qui potranno insediarsi ristoranti, piccoli commerci, parchi giochi, negozi di noleggio biciclette e infopoint turistici”. Come si evince dal suo sito internet, l'architetto titolare dello Studio Bassani con sede a Bergamo è specializzato nel recupero di aree dismesse e di edifici storici. In tutti i lavori, viene inoltre precisato, l'architetto pone particolare attenzione al rapporto tra conservazione e inserimento di forme e funzioni contemporanee. Più dettagli del progetto di massima – che è ancora in fase di sviluppo – verranno presentati al pubblico nei prossimi mesi. La tempistica ipotizzata dal messaggio, ricordiamo, è di stanziare la licenza edilizia entro fine 2021; a ciò farà seguito il consolidamento del piano di finanziamento e la costruzione per poi aprire il centro nel 2026.

“Una sorta di albergo diffuso”

“L'idea è innanzitutto quella di valorizzare una regione bellissima, molto frequentata sia dai turisti di giornata che da tutti ticinesi, che oggi lamenta purtroppo una carenza di strutture ricettive”, spiega l'architetto citato nel comunicato stampa. Secondo il promotore la creazione del nuovo quartiere “andrà a beneficio, innanzitutto, degli abitanti della zona e degli operatori turistici”. La Sun Village Acquarossa, aggiunge, sarà “una nuova azienda viva e vivace da tramandare alle future generazioni”.

Sulla specificità dell'iniziativa il consulente turistico Elia Frapolini sottolinea che il Sun Village Acquarossa avrà bisogno della valle per vivere. “Le piazze, che potranno essere tematizzate a seconda del target degli ospiti (famiglie, wellness, sport, ecc.), potranno diventare realtà e vivere solo grazie alla partecipazione degli imprenditori locali e della popolazione. In questo senso, il concetto si avvicina molto a quello di “albergo diffuso”: un mix tra case e albergo, formato da più stabili vicini tra di loro e a due passi da un nucleo abitato”, spiega. Per mettere in rete tutti gli operatori e le eccellenze sul territorio, aggiunge René Prince, membro del gruppo di promotori, “è prevista la creazione di una piattaforma informatica, una sorta di “Airbnb” della valle che permetta ai turisti o ai ticinesi di prenotare un alloggio e, al tempo stesso, un'esperienza turistica”. Uno strumento che aiuterà quindi a promuovere iniziative turistiche già esistenti.

Centro benessere di Acquarossa, pronto il piano di quartiere

I promotori del Sun Village hanno presentato la documentazione necessaria per continuare la procedura edilizia. Molta attenzione all'impatto paesaggistico

«Abbiamo posto molta attenzione all'impatto ambientale. Potremmo costruire fino a 25mila metri di superficie utile lorde ma abbiamo deciso di non superare i 18mila propendendo per edifici più bassi e meno impattanti. Non si tratta di un'operazione improntata sulla speculazione edilizia sfruttando fino all'ultimo centimetro», fa notare D'Andrea.

Piccoli gruppi di edifici

Leggendo la relazione tecnica che accompagna il piano di quartiere, l'espressione chiave che ne emerge è quella di “albergo diffuso”. Viene infatti precisato che gli spazi e le modalità di insediamento sono dettati dalla morfologia, dalla vegetazione e dalle caratteristiche di questa parte della Valle di Blenio, “dando vita a piccoli gruppi di edifici a basso impatto e perfettamente integrati con il paesaggio, evitando trasformazioni radicali dell'aspetto del territorio”. Le strutture saranno collegate da percorsi ciclabili e pedonali, mentre i parcheggi rimarranno nascosti sottoterra, e ci saranno prati e fasce boschive che entreranno fino al centro del Sun Village.

Il villaggio, viene sottolineato, “rappresenta un esempio di struttura ricettiva di qualità, integrata nel tessuto economico, sociale, culturale e naturale esistente, attenta alle tematiche ambientali e orientata ad un modello sostenibile di turismo”.

La modalità dell'albergo, spiegano i promotori attraverso l'architetto Alessandro Bassani e il suo team, permette inoltre un'esperienza autentica all'interno della comunità di Acquarossa: il villaggio turistico è infatti pensato per creare continuità con il centro abitato, offrendo luoghi d'incontro tra visitatori e abitanti, promuovendo l'inclusione sociale e la pluralità di spazi e di funzioni. Il tutto rispettando una “transizione graduale e coerente tra gli spazi naturali della valle, e il sistema di piazze, slarghi e angoli di progetto”.

Gli spazi verdi

Per quanto riguarda il verde esterno, nella parte adiacente il centro abitato e negli spazi centrali sono previste alberature di media grandezza, mentre verso il paesaggio circostante vengono proposte grandi alberature che fungono da raccordo tra gli spazi del Sun Village, le zone boschive e l'apertura sulla valle. Saranno realizzati ampi prati, aiuole e fioriere. Nel cuore del complesso saranno presenti anche elementi di arredo urbano, come sedute, fioriere con seduta integrata, una fontana e un adeguato sistema di illuminazione. Tra questi elementi citiamo 6 fioriere circolari disposte lungo i lati della Piazza commerciale che presenteranno una selezione di graminacee, di piante perenni e di arbusti da fiore per collegare visivamente questi spazi urbani ai prati alpini esistenti. La componente naturale e la sua tutela, scrivono i progettisti, sono poste al centro di ogni scelta e garantiscono il suo valore nel tempo.

Benessere ma anche cure

Parallelamente alla preparazione del piano di quartiere, i promotori stanno affinando anche alcuni dettagli del progetto. Uno degli aspetti che va delineandosi è il settore dedicato al benessere. Oltre ai trattamenti dedicati a un pubblico vasto per puntare al relax e allo stare bene, si fa strada l'ipotesi di proporre anche delle vere e proprie cure per chi sta affrontando un periodo di riabilitazione o di convalescenza.

Nuovi orizzonti bleniesi per le terme

Acquarossa – Dopo la chiusura dello storico hotel sono passati 50 anni di illusioni per il rilancio del turismo e delle sorgenti benefiche. Ora una società luganese con dirigenti della regione propone una struttura a misura di valle

Non un grande albergo a cinque stelle con centro wellness extralusso riservato a pochi, ma un nucleo di palazzine di due o tre piani con «sparthotel», parcheggi coperti, piscine termali, negozi e ristorante. Un complesso turistico a misura di valle che dovrebbe ridare slancio al turismo bleniese rilanciandone gli antichi fasti termali che da secoli caratterizzano questo lembo di terra subalpina.

«La nostra idea – avallata dal Consiglio comunale che ha approvato la convenzione – è di realizzare un quartiere alberghiero-termale diffuso, non invasivo e a disposizione oltre che dei turisti anche della popolazione per quanto riguarda le attività commerciali, la ristorazione e l'utilizzo dell'area wellness, ci spiega Lino D'Andrea, presidente del consiglio d'amministrazione della Sun Village Projects. Niente a che vedere, insomma, con i faraonici progetti alberghieri che anche recentemente sono stati ipotizzati ad Acquarossa e poi miseramente naufragati.

È una telenovela apparentemente senza fine quella delle Terme di Acquarossa. Promotori e finanziatori pubblici o privati si sono susseguiti in un novocento, quello della riapertura di un centro turistico e curativo nel cuore della Valle di Blenio, che s'è bruscamente interrotto quasi mezzo secolo fa, nel 1971, con la chiusura dello stabilimento termale realizzato nel 1882 nel territorio di Lottigna (ora frazione di Acquarossa), alle pendici del Monte Simano.

Ancora oggi, provenendo dalla bassa valle e attraversando il fiume Brenno a Comprovasco, non si può fare a meno di ammirare la palazzina liberty dell'Hotel Terme circondata da un parco di 30'000 mq. In mezzo ad una fitta vegetazione che sembra proteggerlo dagli sguardi degli estranei, però, si staglia un albergo fantasma che nella sua epoca di maggior splendore e richiamo, tra la fine dell'800 e gli anni '60, era frequentatissimo: note chi voleva curare malattie reumatiche, infiammazioni muscolari, malattie della pelle o disturbi ginecologici grazie al fango rosso – composto da acque minerali, acide, saline, ferruginose e arsenicali – che scende a valle dalle sorgenti di Sattro e Sciarina. La proprietà dell'hotel e del parco è tuttora in mano alla famiglia di Rinaldo Greter, l'alberatore erede di quel Joseph Greter che nel 1932 rilevò lo stabilimento termale costruito appunto nel 1882 da alcuni facoltosi bleniesi capitanati dal commissario di governo Domenico Andreazzi. Ma le virtù medicamentose delle acque che sgorgano dalle sorgenti del Simano erano già note nel corso dei secoli: la prima menzione risale al 1446, mentre l'esistenza di uno stabilimento è attestata dalla visita pastorale del 1570 di San Carlo Borromeo.

Nel 1882 un gruppo di finanziatori bleniesi decise di utilizzare in maniera scientifica le sorgenti ferrose secondo i criteri dell'industria alberghiera e sanitaria dell'epoca. Meno di un secolo più tardi, nonostante l'impegno e gli sforzi profusi e la ricercatezza della struttura, Rinaldo Greter fu costretto a chiudere i battenti dell'hotel, pur mantenendovi la residenza e continuando a sperare in un rilancio fino alla sua morte, avvenuta un paio d'anni fa.

Ad Acquarossa chiudono tre ristoranti, 'ma restiamo positivi'

La sindaco Michela Gardenghi pensa che si tratti di 'una situazione provvisoria, che si spera possa risolversi presto'

La bella Valle di Blenio, anche detta valle del sole, porta con sé in questi tempi qualche zona d'ombra. Le nuvole si sono addensate recentemente sul settore della ristorazione. Acquarossa ha infatti dovuto assistere alla chiusura, quasi in concomitanza, di tre ristoranti-alberghi: Rubinu, Stazione e Val Sole. Un numero considerevole per un borgo di nemmeno duemila abitanti.

'Non giungiamo a conclusioni allarmiste'

Tre chiusure in un colpo solo, proprio laddove si ripone molta fiducia nel progetto turistico Sun Village da almeno 60 milioni di franchi, la cui concretizzazione sta richiedendo tempi più lunghi del previsto e dovrebbe avere importanti sviluppi nei prossimi mesi. «Chiusure che destano rincrescimento e preoccupazione da parte dell'autorità comunale», dichiara la sindaco Michela Gardenghi contattata dalla redazione. «Sono però convinta che sia un caso che gli esercizi pubblici abbiano chiuso tutti in questo periodo. Eviterò quindi di formulare conclusioni allarmiste». Per queste ragioni, «crediamo e ci auguriamo che si tratti di una situazione provvisoria che possa risolversi a breve termine». La sindaco esprime il suo sostegno e quello del Municipio a chiunque avrà l'intenzione di rilevare le rispettive attività, che sono comunque importanti sia per la popolazione residente che per il turismo.

L'esclusività che piace

Tutto questo mentre nella parte sud del comune, nella frazione di Motto, un paio d'anni fa sono stati aperti Casa Gatti e il ristorante 3 Vie che ospitano eventi privati e offrono esperienze culinarie ricercate e di qualità elevata. Casa Gatti organizza peraltro yoga retreats e workshop creativi. Nuove strutture che riscuotono grande successo attirando clientela da fuori valle. Questo rispecchia il crescente trend all'esclusività di cui i settori eserenescense e alberghiero si sono appropriati sempre di più negli ultimi anni, anche alle nostre latitudini.

'Lavoriamo per la progressione del comune'

Ma perché proprio ora e perché proprio ad Acquarossa? «La ristorazione non è un settore facile, ma questo ovunque è non solo nel nostro comune o nella nostra valle», risponde Michela Gardenghi: «Ritengo che quello attuale sia solo un periodo negativo e momentaneo». Siamo lavorando per far progredire il comune e cerchiamo sempre di pensare a nuove soluzioni per attirare più abitanti e turisti», conclude la sindaco sottolineando il suo appoggio e augurio affinché i ristoranti chiusi recentemente possano presto riaprire i battenti.

Si parla quindi di un settore che sta sicuramente affrontando delle difficoltà, suscitando preoccupazione tra gli abitanti e i loro rappresentanti. Ma che, considerati anche i vari progetti realizzati sul territorio e quelli in fase di sviluppo, non ha affatto detto la sua ultima parola.

Un futuro più splendente con il Sun Village 'sempre più vicino'

La nuova sindaco di Acquarossa Michela Gardenghi: «Priorità al benessere della popolazione con un occhio di riguardo alla conciliabilità lavoro-famiglia»

Ad Acquarossa il Sun Village sembra essere «sempre più vicino». Il centro turistico dovrebbe infatti fungere da volano per il turismo in generale e per il rilancio del Nara in particolare, generando anche posti di lavoro e indotto economico per tutta la regione. In ogni caso la priorità è posta sul benessere della popolazione, cercando di rendere una località periferica un luogo piacevole in cui vivere, «con un occhio di riguardo alla conciliabilità tra lavoro e famiglia».

L'approvigionamento idrico è un altro servizio fondamentale e a breve partirà un «progetto per potenziare una condotta che parte da una ricca sorgente sui monti, garantendo così la fornitura di acqua a tutti, anche in caso di eventuali periodi di siccità». Gardenghi ricorda che l'acqua è una risorsa molto importante anche per grandi strutture come la casa per anziani o l'ospedale, senza dimenticare il futuro Sun Village.

Col centro turistico migliorerà l'accoglienza che fungerà da volano per il Nara

Sun Village che rappresenta un tassello fondamentale per il Comune, anche se i promotori stanno ancora affinando le discussioni con possibili finanziatori, in particolare con un fondo d'investimento svizzero. «Si sta lavorando in modo costruttivo per avere la certezza che quando partirà il cantiere, si costruirà fino alla conclusione dell'opera», afferma la sindaco. La speranza è che il progetto per il centro turistico-alberghiero, possa concretizzarsi al più presto. «In valle mancano infatti, al contrario delle numerose offerte di svago e attività all'aria aperta, le strutture per l'accoglienza dei visitatori», anche se recentemente alcune piccole iniziative private si sono mosse investendo in questo settore».

Accoglienza fondamentale pure «in ottica del Nara, che d'inverno fatica, come del resto anche altre destinazioni, precisa Gardenghi. E proprio per ulteriormente aiutare la gestione, il Comune (proprietario degli impianti, dati in gestione alla società Amici del Nara) ha recentemente deciso di stanziare un credito supplementare di un totale di circa 350mila franchi annui. «Crediamo che in questo lasso di tempo il cantiere del Sun Village prenda avvio, fungendo poi da volano anche per gli impianti di risalita, specialmente durante l'estate su cui si punta sempre di più».

Nuovo quartiere bloccato da un ricorso

Ricordiamo poi che sul sedime ex Lazzaretti (di proprietà del Comune) si prevede di realizzare un nuovo quartiere: da un lato i possibili finanziatori del centro turistico chiedevano un luogo nelle vicinanze dove fare acquisti e dall'altro servirebbero alloggi per il personale del Sun Village. Da parte sua il Comune ne approfitterebbe per realizzarvi un eccotero e mettere a disposizione posteggi per il vicino cinema-teatro. Concretamente, come noto, Coop è interessata a realizzare un nuovo supermercato, ma nel nuovo quartiere sono previsti anche altri contenuti commerciali, residenziali, turistici e così via. «Desideriamo concepire un progetto insediativo che abbia una visione chiara e definitiva, facendo sì che questo luogo possa diventare pure un punto d'incontro. Uno sviluppo che tuttavia è rallentato da un ricorso».

Non da ultimo ad Acquarossa vi è anche un terzo grande progetto in via di realizzazione: il nuovo ospedale che richiede un investimento di 47 milioni. Recentemente è stato pubblicato il bando di progettazione internazionale. «Anche in questo caso si tratta di una buona collaborazione tra pubblico e privato: il cosiddetto polo socio-sanitario dell'Ente ospedaliero cantonale (Eco) sorgerà su terreni della Fondazione La Quercia con cui collabora, accanto alla casa per anziani che quest'ultima gestisce». E con il vecchio ospedale cosa succederà? «Non se ne è ancora discusso, ma demolirlo sarebbe un peccato», rievla Gardenghi. «La struttura potrebbe infatti essere riconvertita e valorizzata, magari con uffici, appartamenti o servizi a favore della popolazione».